

21.05.2019

1. Gesundheit, Bildung und Ernährung

Werden Sie sich vor diesem Hintergrund dafür einsetzen,

a) den Konsum tierischer Nahrungsmittel in Dresden durch Aufklärung und andere Maßnahmen zu reduzieren?

Ja. Die Entscheidung für das Mittagessen in Kitas und Schulen treffen die Schulkonferenzen und Elternvertretungen. Die Tendenz ist zum Glück eine zunehmende Sensibilität für die Folgen des Konsums tierischer Nahrungsmittel, das reicht noch nicht aus. In der Freien Alternativschule beispielsweise gibt es nur an einem Tag in der Woche Fleisch, immer ein vegetarisches und veganes Angebot, alles Bio. Das ist ein Fingerzeig, in welche Richtung sich Kita- und Schulspeisung entwickeln sollte. Wir stehen schon länger in Kontakt mit dem Stadtelternrat (Kitas), um zu besprechen wie Aufklärungsarbeit erfolgen könnte. Auch in städtischen Kantinen muss das Angebot sukzessive so ausgebaut werden, dass Alternativen zu tierischer Nahrung besser angenommen werden. Die Stadt steht hier in der Verantwortung.

b) die Bildung in kommunalen Kinderbetreuungs- und Bildungseinrichtungen dahingehend zu verbessern, als dass Grundlagen gesunder Ernährung und Formen sowie Folgen der Produktion tierischer Nahrungsmittel in die Bildungspläne aufgenommen werden?

Ja. Es gehört eigentlich in den Lehrplan und zwar in Biologie, Geografie und Ethik/Gemeinschaftskunde. Dort sollte es jetzt schon behandelt werden. Das passiert viel zu wenig. Mehr noch: im Fach Biologie soll ab dem nächsten Schuljahr die Stundentafel gekürzt werden. Die Kritik an den Bildungsplänen insbesondere der Schulen muss sich ans Land richten. Die Landtagswahl im September wird auch eine Entscheidung darüber, wie viel Wert wir Begriffen wie Nachhaltigkeit und Umweltschutz in der Bildung unserer Kinder beimessen.

c) dass kommunale Kantinen und städtische Kitas täglich mindestens ein ausgewogenes veganes (Wahl-)Menü anbieten?

Ja.

2. Kastration- und Kennzeichnungspflicht freilaufender Katzen

a) Werden Sie sich für die Einführung einer Kastrations- und Kennzeichnungspflicht in Dresden einsetzen?

Ja. Eine solche Regelung wäre aus Tierschutzsicht wünschenswert. Sie wäre jedoch derzeit nur über die Polizeiverordnung im Rahmen der „Gefahrenabwehr“ möglich.

Nach § 13 b TierSchG werden die Landesregierungen ermächtigt, zum Schutz freilebender Katzen entsprechende Rechtsverordnungen festzulegen. Dazu bedarf es aber erst mal auf Landesebene eine

entsprechende Regelung. Diese lässt derzeit auf sich warten bzw. ist das entsprechende Ministerium (SPD!) nicht bereit, eine solche Regelung auf den Weg zu bringen.

Ein entsprechender Antrag der Linksfraktion im Sächs. Landtag

[https://www.linksfraktionsachsen.de/index.php?id=22&no_cache=1&tx_news_pi1\[news\]=4774&tx_news_pi1\[controller\]=News&tx_news_pi1\[action\]=detail](https://www.linksfraktionsachsen.de/index.php?id=22&no_cache=1&tx_news_pi1[news]=4774&tx_news_pi1[controller]=News&tx_news_pi1[action]=detail)

wurde leider abgelehnt.

b) der städtischen Tierheime bzw. ansässiger Tierschutzvereine für die o.g. Betätigungen zu erhöhen oder sich auf anderen Wegen an der Unterstützung zu beteiligen?

Ja. Bereits im Doppelhaushalt 2016/2017 haben wir die finanzielle Förderung der Tierschutzvereine/Wildtierauffangstationen verdreifacht.

Wir werden auch weiterhin darauf achten, dass die Tierheime und Vereine für ihre Arbeit entsprechende finanzielle Förderungen erhalten.

3. Stadttauben

a) Werden Sie sich für ein Verbot von Taubenabwehrmaßnahmen einsetzen und stattdessen den Bau von Taubenschlägen fördern?

Ja. Die Stadtverwaltung ignoriert immer noch die ansteigende Zahl von Stadttauben. Wenn hier keine tierschutzkonforme Populationsregulierung vorgenommen wird, werden wir in ein paar Jahren eine Vielzahl von Tauben in Dresden haben.

Ein probates Mittel dagegen ist die Schaffung und Betreuung von Taubenschlägen.

Nach unserer Anfrage von 08/2017 möchte die Verwaltung jedoch keine Taubenschläge finanzieren. Vielmehr setzt man auf Vergrämungsmaßnahmen (s. unsere Anfrage v. 04/2018), welche das Problem nicht lösen, sondern nur verlagern.

http://ratsinfo.dresden.de/ag0050.php?_kagnr=4451

<http://www.lvz.de/Region/Mitteldeutschland/Immer-mehr-Tiere-leben-in-saechsischen-Staedten-und-Doerfern>

http://ratsinfo.dresden.de/ag0050.php?_kagnr=4984

<https://www.stadttaubenprojekt.de>

<https://www.tierrechte.de/category/themen/tierrechte/stadttauben/>

Betreute Taubenschläge sind eindeutig die bessere Variante, inwieweit ein Verbot von Vergrämungsmaßnahmen kommunal durchsetzbar ist, werden wir prüfen.

b) Werden Sie sich für die Aufhebung der Regelung in der Dresdner Polizeiverordnung einsetzen, die das Anfüttern von Stadttauben untersagt?

Genau genommen, ist es nach § 9 der Polizeiverordnung Dresden lediglich im öffentlichen Bereich verboten, Tauben zu füttern.

<https://www.dresden.de/media/pdf/satzungen/polizeiverordnung.pdf>

Sofern ein Taubenschlag besteht, ist ein Fütterungsverbot als begleitendes Instrument sinnvoll.

(Quelle: „Handbuch Stadttaubenmanagement“ Seite 15, Bundesverband der Tierversuchgegner e.V.)

Man kann das Anfütterverbot also nicht ohne den generellen pfleglichen Umgang mit Stadttauben (vorzugsweise in Taubenschlägen) denken.

4. Wildtiere in Zirkussen

a) Werden Sie sich für die Einführung einer Regelung einsetzen, die das Verpachten von kommunalen Dresdner Flächen an Zirkussen mit Wildtieren verbietet?

Ja, und wir tun es längst. Die Landesdirektion Sachsen hat mehrfach schriftlich informiert, dass derartige SR-Beschlüsse rechtswidrig seien. Aus diesem Grund ist unser Antrag, der dies vorsah, erstmal auf Halde. Die dazugehörige Debatte war aber wichtig für die Stadt. Wir haben hier klar Stellung bezogen. Es bleibt abseits davon unser Ziel, dass, wenn ein Verbot noch nicht durchsetzbar ist, die Bedingungen für Wildtier führende Zirkusse hinsichtlich der Unterbringung, ärztlichen Versorgung und des Standortes (bspw. keine Asphaltböden) so tierfreundlich wie möglich zu gestalten. Das sollte die Stadt keinen privaten Platzvermietern überlassen.

b) Falls ja, werden Sie sich für rechtliche Schritte der Stadt Dresden gegen die Sächsische Regionaldirektion einsetzen, sollte diese gegen einen entsprechenden Stadtratsbeschluss vorgehen?

Das ist der zweite Schritt vor dem ersten: Momentan scheidet so ein Antrag schon an der Mehrheit im Stadtrat. Wer will, dass er im nächsten Stadtrat überhaupt erstmal beschlossen wird, muss DIE LINKE stärken.

Wenn es eine Mehrheit gäbe und der Antrag beschlossen werden würde, könnte der Stadtrat beschließen, dass der OB Widerspruch gegen die Aufhebung eines Stadtrats-Beschlusses einlegen soll.

Da die Landesdirektion generell die Auffassung vertritt, dass das Verbot des Verpachtens von kommunalen Flächen an Zirkusse mit Wildtieren rechtswidrig sei, kann man sich ausrechnen, wie der Widerspruch durch die LDS beschieden würde.

Das ist die Konsequenz von 30 Jahren CDU-Dominanz in diesem Land, die auch an der Landesdirektion nicht vorbeigegangen sind. Das heißt: Sowohl Dresden als auch Sachsen brauchen neue Mehrheiten. Und die gibt's nur mit der LINKEN.

5. Zootiere

a) Werden Sie sich für die Sanierung des Orang-Utan-Hauses sowie für neue Konzepte zur artgerechte Unterbringung der Tiere im Zoo Dresden einsetzen?

Ja. Wir befürworten die Sanierung des Orang-Utan-Hauses und werden uns für neue Konzepte zur Unterbringung der Tiere im Zoo einsetzen. Vor allem aber werden wir sicherstellen, dass es nach den momentan dort lebenden Orang-Utans keine neuen Bewohner des Hauses mehr geben wird und dass das Gebäude umgenutzt werden kann. Außerdem brauchen wir eine – auch von öffentlicher Seite initiierte – Debatte über die ethischen Aspekte von Tierhaltung in Zoos. All die genannten Forderungen liegen dem Stadtrat bereits in Antragsform vor.

b) Werden Sie Alternativen zu Zoos (z.B. Wildparks) fördern?

In der Landeshauptstadt gibt es derzeit keine Wildparks und es sind auch keine vergleichbaren Projekte geplant. Es ist uns rechtlich nicht gestattet, Beschlüsse zu fassen, welche die Förderung von Alternativen zu Zoos/Tierparks, welche sich nicht in der Landeshauptstadt Dresden befinden, fördern. Der Zoo Dresden hat jedoch im Jahr 2018 einen sog. Artenschutz-Euro eingeführt, welcher verschiedenen Artenschutzprojekte unterstützt. Die Verwendung dieser Einnahmen werden wir beobachten und evaluieren. Im Zoo-Aufsichtsrat haben sich unsere Mitglieder immer auch für den Artenschutz und konkret die Verantwortung des Dresdner Zoos hierbei stark gemacht.

6. Bienenpopulation

a) Werden Sie sich für die Förderung einer ökologisch-nachhaltigen Landschaftsgestaltung in Dresden einsetzen, um dem Rückgang der Artenvielfalt entgegenzuwirken?

Ja. Unser Wahlprogramm fordert die einschurige Mahd, also dass auf ausgewählten Grünflächen der Stadt zur Wahrung der Insektenvielfalt nur einmal im Jahr gemäht wird. Des Weiteren wollen wir auf den Einsatz von Pestiziden verzichten.

Übrigens: Der Großvermieter Vonovia mäht derzeit alle drei Wochen, um Kosten zu generieren, die er bei seinen Mietern in Rechnung stellen kann. Deshalb ist es ebenso wichtig, Wohnkonzerne zu kontrollieren und mehr auf kommunalen Wohnungsbau zu setzen, um den Umgang mit angrenzenden Grünflächen in der eigenen Hand zu haben. Für uns gilt immer: Sozialpolitik geht nicht ohne Umweltpolitik und andersherum.

b) Befürworten Sie Maßnahmen zur Belebung der Population von Wildbienen, bspw. durch Schaffung neuer bzw. den Ausbau bestehender Grünflure oder gezieltes, ökologisch ausgewogenes Begrünen städtischer Flächen sowie geeigneter Dächer kommunaler Einrichtungen?

Ja. Wir werden uns dafür einsetzen, dass der öffentliche Raum noch stärker, als bisher geschehen, bepflanzt wird und dass hierbei nicht nur auf Artenvielfalt geachtet wird, sondern auch auf insektenfreundliche mehrjährige Bepflanzungen. Beispielsweise das Projekt Südpark entsteht derzeit

und wird nach Bauabschluss den größten innerstädtischen Park darstellen. Dass das Projekt – nach Unklarheiten bei der Finanzierung – zumindest starten kann, haben wir durchgesetzt. Des Weiteren wollen wir Dach- und Fassadenbegrünungen fördern und dies erst einmal auf öffentlichen Gebäuden durchsetzen, um als Stadt mit gutem Beispiel voranzugehen. Schon jetzt entscheidet der Stadtrat darüber, dass Begrünungen Teil von städtischen Bauordnungen werden. Auch hier sind wir ganz klar für eine Stadt als Lebensort von Wildbienen und anderen Insekten.

7. Weitere Tierschutzprojekte

Finden sich in Ihrem Programm für die nächsten fünf Jahre in Dresden weitere Projekte , die dem Tierschutz dienen sollen? Falls ja, welche?

Ja. Wir setzen uns dafür ein, dass verstärkt Projekte des praktischen Naturschutzes umgesetzt werden, wie beispielsweise Schwarzpappelpflanzungen an der Elbe, das Anlegen von so genannten Schmetterlingswiesen und die Bewirtschaftung von Streuobstwiesen. Weiterhin wollen wir mehr Trinkbrunnen im Gebiet der Landeshauptstadt anschaffen, die auch verschiedensten Tierarten als Nahrungsquelle dienen werden. Grundsätzlich setzen wir uns für einen Ausbau des ÖPNV ein, der für alle Menschen - egal wie groß oder klein der Geldbeutel ist - bezahlbar und damit nutzbar ist, damit weniger Menschen auf ein Auto zurückgreifen müssen und damit weniger Abgase in die Luft abgegeben werden.